

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt jetzt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 227.

Verantwortlicher: Anstalt
Nr. 7

51. Jahrgang.
Sonntag, den 28. September

Telegraphische
Anstalt.

1901.

Bekanntmachung,

die Erwerbung des Bürgerrechts betreffend.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 sind alle Gemeindeglieder zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet, welche

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch in den letzten zwei Jahren bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
6. auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuer- und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
7. entweder
 - a) im Gemeindebezirke ansässig sind oder
 - b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
 - c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet: Diejenigen Gemeindeglieder männlichen Geschlechts, die seit 3 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz in Lichtenstein haben und mindestens 9 Mark Staatssteuer jährlich bezahlen.

Alle diejenigen, welche zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, sich bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Mark oder Haftstrafe von 1 Tag

bis zum 30. dieses Monats

in der hiesigen Ratsregistratur zu melden und dabei Geburts- oder Taufzeugnis und die Steuerzettel vorzulegen.

Im Uebrigen werden alle zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigten Personen hierdurch noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche ihren Namen in die Stadtverordneten-Wahlliste eingetragen zu sein wünschen, sich ebenfalls bis zum 30. d. M. zu melden haben, da eine nach Schluß der Wahlliste vorgenommene Verpflichtung als Bürger in die Liste nicht mehr aufgenommen werden kann.

Lichtenstein, am 21. September 1901.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Blg.

Bekanntmachung.

Ergangener Verordnung zufolge wird mit dem am 30. d. M. fälligen zweiten Einkommensteuertermin zur Deckung der Bedürfnisse der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz ein Zuschlag in Höhe von 2 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres erhoben, welcher nach der im Einkommensteuergesetz enthaltenen Stala auf den in Spalte d des Einkommensteuerkatasters eingestellten Betrag entfallen würde.

Die Beitragspflichtigen, auf deren Einkommensteuerzettel am linken Rande der Vordruck ersichtlich ist, werden hiermit aufgefordert, die zu leistenden Beiträge längstens bis zum

19. Oktober d. J.

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Lichtenstein, den 25. September 1901.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Blg.

Bestellungen

auf das
Lichtenstein-Gallberger
Tageblatt
für das
4. Vierteljahr 1901
nehmen an:
die Expedition dieses Blattes,
jeder Zeitungsträger, sowie jede
Postanstalt und jeder Landbrief-
träger.
Die Expedition.

Zur Lage.

Prinz Tschun hat seine Arbeit gethan und kann nun gehen. Der Bruder des Kaisers von China verläßt Deutschland und Europa auf demselben Wege, auf dem er gekommen, so daß er außer deutschem Boden nur schweizerischen und italienischen und den des Lloydampfers auf seiner Reise betreten haben wird. Eine Ausdehnung seiner Fahrten über diese Grenzen hinaus würde den Eindruck, den die Erfüllung seiner Sühnmission erwecken sollte, vermutlich verwischt haben, während die Aufmerksamkeit, die man in unserem Vaterlande ihm nach der Audienz in Potsdam zu erweisen für gut erachtete, nicht aus dem Rahmen, den man hier ziehen wollte, gefallen sind.

Aus Ostasien hat inzwischen ein schlimmer, ein unerwünschter Gast in Europa seinen Einzug gehalten. Im Freibasengebiet von Neapel sind leider zahlreiche Pestfälle konstatiert worden. Diese Stadt bietet unglücklicherweise einen für Epidemien geeigneten Nährboden. Die Sanitäts-

verhältnisse sind dort keineswegs die besten; doch steht zu erwarten, daß die italienische Regierung, ihrer Verantwortung bewußt, in energischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Gefahr nicht erlahmen wird. Die bisher verfügten Vorkehrungen zeugen von Vorsicht, Kaltblütigkeit und Entschlossenheit, so daß zu hoffen bleibt, daß dieser Einbruch der Seuche auf einen räumlich und zeitlich eng begrenzten Raum beschränkt bleiben wird.

Jubelnd begrüßt wurden dagegen die deutschen China-Krieger, die, Oesterreich durchquerend, heute früh in Wien eingetroffen sind. Sie haben in fernen Ländern auch die Interessen unseres Alliierten verteidigt und vertreten, und sie repräsentieren in der Hauptstadt des Kaisers Franz Josef die ungeminderte Solidarität, die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht und weiter bestehen wird.

Während der Hauptteil der verschiedenen Contingente aus dem äußersten Osten heimkehren kann, scheint es Frankreich erspart zu bleiben, nach dem europäischen Orient Streitkräfte werfen zu müssen, um der Pforte gegenüber seine Forderungen durchzusetzen. Die speziellen Streitpunkte, welche die Zuspitzung des Konflikts zu Wege gebracht hatten, haben sich, wie vorausgesehen war, bereits völlig verflüchtigt. Noch einige verbindliche Verbeugungen des Sultans, aber über diese Form hinaus, eine ehrliche Haltung gegenüber den Armeniern und der übrigen Rajah im Lande werden genügen, den status quo am Bosporus und Balkan wieder zu sichern. Die Einwirkungen guter Ratsschlüsse von außen her — scheinen nicht nur in Stambul, sondern auch in Sofia und Belgrad gute Frucht getragen zu haben. Abenteuerliche Ideen, deren Inangriffnahme das Signal zum Kriege oder zur Revolution hätten geben müssen, dürften überall in den Hintergrund gerückt sein. Man hat die Ausführung, wenn nicht aufgegeben, so doch bis auf gelegenerer Zeit vertagt, und — kommt Zeit, kommt Rat!

Ziemlich ratlos steht indessen England den selbstverschuldeten Wirren in Südafrika gegenüber. Kleine Wasserversorgung vermögen die Wägen nicht wettzumachen, in der das gesamte holländische Element des großen Complexes, den die britischen Truppen dünn und lückenhaft bedecken, offenbar geraten ist. Nach Vorenschätzung stehen jetzt 15 000 Kapholländer im Kampfe gegen die „Fremden“. Dies Angebot ist aber keineswegs das

leiste, und den Engländern wird nichts übrig bleiben, als entweder auf einen Ausgleich zu sinnen oder ihre Kolonien samt den „unterjochten“ Republiken noch einmal, aber gründlich zu erobern. Das schließt die Notwendigkeit in sich, neue Armeen auf den Kriegsschauplatz zu senden. Aber an Cadres wie an Rekruten ist in England ersichtlich Mangel, und die Milliarden, die man bisher in das Unternehmen gesteckt hat, haben kaum irgend einen Zins getragen. Es wird nötig, neue Fonds aufzubringen. Die alten sind verzehrt! Vielleicht wird doch einmal die Volksstimmung den unaufhörlichen Forderungen gegenüber ungemüthlich.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die Spannung zwischen dem Kaiser und der Stadt Berlin ist in neuer Zeit so offenbar geworden, daß kaum noch ein Tag ohne deutliche Spuren derselben dahin geht.

* Wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, hatte außer dem Oberbürgermeister Kirschner auch Minister von Tschiersen in Angelegenheit der Ueberführung der Straßenbahn über die „Linden“ eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, welche aber gleichfalls abgelehnt wurde.

* Der Kaiser weit nach den Königsberger Fest- und den Danziger Wandvertagen zunächst noch in Rominten, in dessen herrlichen Forsten das edle Waldwerk ausübend. Die Kaiserin leistet ihrem hohen Gemahl in der Waldeseinsamkeit von Rominten Gesellschaft.

* Die Nordpolfahrt Bauendahl's ist aufgegeben.

* Prinz Tschun wird am nächsten Sonntag die Heimreise nach China antreten.

* Aus dem Jahresbericht des sozialdemokratischen „Vorwärts“ kann man sehen, was die Herstellung von Zeitungen kostet. Der „Vorwärts“ bezahlt über 50 000 Mk. allein an Redakteurgehältern. Außerdem giebt noch die Redaktion allein für politische Artikel an Genossen rund 25 000 Mk. aus, 12 000 Mk. für lokale Nachrichten, über 10 000 Mk. für das Feuilleton, außerdem noch Tausende für Parlamentsberichte, Versammlungen, Depeschen usw.

* Ueber einen Exzeß auf dem Kreuzer „Gazelle“ erhält das „Berliner Tageblatt“ aus Danzig eine Nachricht, über die anderweit eine